

EDITORIAL

Druckfrische Pilotausgabe



Dorothea Frei, Gemeindevizeamannin
dorothea.frei@ehrendingen.ch

Riechen Sie die Druckfrische dieser ersten Ausgabe unserer neuen Dorfzeitung? Sie ist ein Produkt aus dem Zukunfts-Kafi von letztem Jahr. Viele Ideen sind damals entstanden, einige schaffen es bis zur Realisierung. Diese anfängliche Idee haben engagierte Menschen zum Fliegen gebracht.

Es steckt viel Arbeit drin: Ein Jahr, um die Redaktionskommission zu gründen, die «Schreiberlinge» zu finden. Ein Jahr, um den Namen zu kreieren, das Layout zu entwerfen – gemeinsam mit der Effingermedien AG. Ein Jahr, um über mögliche Themen, Inhalte und Bilder nachzudenken. Nun ist drin, was der Titel verspricht.

Die Ehrendinger Post wird auf der Basis dieses Konzepts dreimal jährlich erscheinen: Die Frontseite gehört vorwiegend den politischen Themen, die Rückseite der Schule. Dazwischen wird eine Persönlichkeit aus dem Dorf interviewt, Historisches erzählt, über Aktuelles aus dem Dorfleben berichtet und nach Meinungen gefragt: mit Bild und kurzem Text.

Wir sind gespannt, wie Ihnen die Umsetzung der anfänglichen Idee gefällt. Wir freuen uns über Rückmeldungen auf die E-Mail-Adresse: ehrendingerpost@ehrendingen.ch.

Viel Spass beim Lesen!



BILD: ZVG | IVO STOLZ

Die Energie wird knapper: Das wird auch für Ehrendingen nicht ohne Folgen bleiben

STROMMANGELLAGER: Auswirkungen der Strommangellage in Ehrendingen

Was, wenn der Strom ausfällt?

Aufgrund der Weltlage ist es wichtig, sich rechtzeitig auf eine Strommangellage vorzubereiten. In Ehrendingen hat man dies getan.

DOROTHEA FREI

Im August und September hat der Gemeinderat einen «runden Tisch» zur Strommangellage einberufen. Die Frage, die wir diskutierten, war: Was geschieht in den einzelnen Stellen bei Stromausfällen aufgrund einer Stromunterversorgung bei fehlenden Produktionskapazitäten?

Kanton macht Lageplanung

Die Vertreter der Elektra erklärten uns, dass die Stromunterbrechung zentral über das AEW erfolgt. Sie hätten keine Möglichkeit, in unserem Versorgungsgebiet Ausnahmeregelungen zu treffen. Die Stromzuschaltung erfolge ebenfalls zentral. Hier könne die Elektra eine stufenweise Einschaltung planen, um keine Netzüberlastung zu produzieren. Der Kanton mache die Lageplanung. Er werde die Stromabschaltungen ein paar Tage im Voraus bekannt geben.

Die Wasserversorgung erwartet keine Störung. Zur Absicherung haben die Verantwortlichen ein Notstromaggregat angeschafft. Der Brunnenmeister erklärte, dass die Brunnen im Ober- und Unterdorf über Trinkwasserqualität verfügen. Sollte dies nicht so sein, werde ein Schild «Kein Trinkwasser» angebracht.

Abwasser und Feuerwehr

Die ARA, welche für die Abwasser- und damit für die Kläranlage zuständig ist, hat ebenfalls ein Notstromaggregat bestellt, um selbstständig funktionieren zu können. Trotzdem: Der Gewässerschutz kann bei einem vierstündigen Ausfall nicht mehr sichergestellt werden, und Abwasser wird in die Surb fliessen.

Die Feuerwehr wird jederzeit einsatzbereit sein und über genügend Löschwasser verfügen. Sie wird zudem die Notfalltreffpunkte für die ersten zwei Stunden übernehmen. Danach ist die Regionale Führungsorganisation (RFO) für deren Betrieb zuständig. Die Zuständigen bereiten

Strommangellage: So können Sie sich vorbereiten

- Überprüfen Sie Ihren Notvorrat, und kaufen Sie Lebensmittel ein, die auch kalt gegessen werden können. Oder verwenden Sie einen Grill für die Zubereitung von Mahlzeiten.
- Zum Notvorrat gehören: eine Trinkwasserreserve von neun Litern pro Person; Vorrat an benötigten Arzneimitteln und Hygieneartikeln; Futterreserven für Haustiere.
- Halten Sie Kerzen und Taschenlampen und Batterien bereit.
- Halten Sie eine Bargeldreserve, da sämtliche Zahlungssysteme nicht funktionieren werden.
- Sorgen Sie für mindestens eine halbe Tankfüllung bei den von Ihnen benötigten Fahrzeugen.
- Gebrauchen Sie ein batteriebetriebenes Radio.
- Telefon- und Mobiltelefonie werden nicht funktionieren. Gehen Sie in Problemsituationen zu den Notfalltreffpunkten bei den Gemeindehäusern im Ober- und Unterdorf.
- Lifte und Garagentore werden nicht funktionieren.

Wir wünschen uns alle, dass diese Szenarien nicht eintreffen. Sparen wir vorsorglich Strom, um einem Produktionsengpass entgegenzuwirken!

Nützliche Links:
www.ag.ch/de/themen/mangellage
www.bwl.admin.ch/bwl/de/home/themen/notvorrat

sich auf eine vierstündige Stromabschaltung vor.

Ausfall der Mobiltelefonie

Was wichtig ist zu wissen: Die Telefon- und Internetverbindungen werden im Fall eines Stromausfalls oder einer Stromunterversorgung unterbrochen sein. Die Swisscom geht aktuell davon aus, dass die Mobiltelefonie noch etwa eine halbe Stunde funktionieren wird. Sowohl die Feuerwehr als auch die RFO verfügen über Funkgeräte für die Verbindung zu den Notfallorganisationen.

Informationen an die Bevölkerung erfolgen über das Radio; dieses muss allerdings batteriebetrieben sein, damit dies funktioniert.

Die Verwaltung hat für das Gemeindehaus im Ober- und Unterdorf ein Notstromaggregat angeschafft, um funktionsfähig zu bleiben. Zudem haben wir einen Krisenstab gebildet. Diesem gehören Frau Gemeindevizeamannin, der Vizeamannin, die Gemeindevizeamannin und deren Stellvertretung an. Rapporte mit allen betroffenen Stellen sind geplant. Der Krisenstab wird im Gemeindehaus Unterdorf eingerichtet sein. Der Unterricht der Primarschule wird normal weitergeführt werden können.

Versorgungssicherheit

Coop Ehrendingen verfügt über ein Notstromaggregat, um bei einer Stromabschaltung den Laden ordentlich schliessen zu können. Während des Stromunterbruchs wird die Filiale Ehrendingen geschlossen bleiben. Ansonsten kann die Versorgungssicherheit während der möglichen Öffnungszeiten gewährleistet werden. Zudem sind Coop und Migros vom Bund beauftragt, Trinkwassernotvorräte bereitzustellen.

Die Post und die Raiffeisenbank sowie der Bankautomat werden nicht geöffnet oder in Betrieb sein. Die Apotheke bereitet einen Notfallbetrieb vor. An der AVIA-Tankstelle kann während des Stromunterbruchs kein Benzin bezogen werden. Die Spitex bereitet sich ebenfalls auf die Strommangellage vor. Im RAS sind Abklärungen für ein Notstromaggregat am Laufen. Das Restaurant Engel kocht mit Gas. Es wird sich entsprechend vorbereiten. Auch Frei's Hofladen sieht eine Notfallversorgung vor.

SCHULE: Projekt der Pro Senectute hat auch in Ehrendingen Erfolg

Generationen im Klassenzimmer

Das Projekt Generationen im Klassenzimmer schafft gute Beziehungen zwischen Alt und Jung. Zudem unterstützt es die Lehrkräfte im Schulalltag.

Seit zwanzig Jahren führt die Pro Senectute Aargau in Zusammenarbeit mit Schulen das Angebot «Generationen im Klassenzimmer» durch. Mehrere Generationen begegnen sich dabei innerhalb oder ausserhalb des Schulzimmers. Die Seniorinnen und Senioren begleiten und unterstützen die Kinder und Lehrpersonen im Schulalltag. Durch den regelmässigen Besuch bauen die Beteiligten eine bereichernde Beziehung auf.

«Es bereitet mir Freude zu sehen, wie sich die Kinder entwickeln. Dank dieser Tätigkeit bin ich immer am Puls des Lebens!», berichtet eine am Projekt beteiligte Person aus Ehrendingen. «Ich bin überrascht, was Schüler schon alles machen. Es geht ganz anders zu und her, als zu meiner Schulzeit», meint



Markus Vogt hilft im Unterricht BILD: ZVG

eine andere. «Der Morgen in der Klasse ist immer sehr kurzweilig. Mit meiner Lebenserfahrung kann ich die Kinder unterstützen und darf auch viel von ihnen und der Lehrperson lernen.» Ähnlich klingt es auch vonseiten der Lehr-

personen: «Die Tage mit den Seniorinnen und Senioren sind immer besonders schön und harmonisch», heisst es da. Oder: «Die Seniorinnen und Senioren haben eine andere Rolle als ich. Sie können den Kindern auf einer anderen Ebene begegnen. Die Kinder freuen sich, wenn die älteren Menschen da sind.» Und die Kinder selbst? Sie freuen sich ebenfalls über die Unterstützung. «Wenn man etwas nicht versteht, dann hilft uns die Seniorin.» Oder: «Sie ist eine ganz liebe Person, ich habe sie ganz fest gern.» – «Der Unterricht wäre ohne ihn wie ein Auto ohne Motor. Er kann gut erklären und hat viel Geduld.»

Seniorinnen und Senioren gesucht

Sind Sie oder kennen Sie eine pensionierte Person aus der Gegend, die eine sinnvolle Aufgabe sucht? Diese Freiwilligenarbeit an der Schule könnte genau das Richtige sein! Interessierte können sich melden bei schulverwaltung@schulenehrendingen.ch. EP

www.ag.prosenectute.ch

JUBILÄUM: 100 Jahre Wasserversorgung Ehrendingen

Eine sprudelnde Jubiläumsfeier

Das Trinkwasser haben die Ehrendinger mitunter einem Deal mit Freienwil zu verdanken. Dieser fand allerdings bereits vor hundert Jahren statt.

ANDREAS SCHILDKNECHT

Ein Jubiläum besonderer Art durfte dieses Jahr in Ehrendingen gefeiert werden. Es geht ums Wasser. Und dies seit nunmehr hundert Jahren. Ums Wasser in Ehrendingen, um genau zu sein. Man könnte denken, dass die faltenjurassische Lägern-Erhebung zur Wasserversorgung beitragen würde. Doch dem ist nicht so.

Ein kleiner historischer Exkurs klärt auf: Unser Wasser findet seinen Ursprung in den Quellgründen an den unteren Hanglagen des Siggenbergs in Freienwil. Als um etwa 1920 eine extreme Dürre herrschte und infolgedessen die Quellen versiegten, waren die Ehrendinger gezwungen, nach einer Lösung zu suchen. An Gesprächen am Stammtisch vernahm man von einem angeblichen Wasserüberschuss in Freienwil. In ihrer Not bat die Gemeinde Ehrendingen die Freienwiler um Hilfe. So kam es, dass Freienwil den Ehrendingern Quellrechte verkaufte: sechs Quellen für einen Betrag von tausend Franken.

Drei Stuben aus sechs Quellen

Je zwei Quellen wurden in eine sogenannte Brunnenstube geführt: Hütewies 1, 2 und 3. Eine Brunnenstube ist nichts anderes als eine mit Beton ausgekleidete künstliche Vertiefung im Boden, in der das Wasser in eine Kammer hineinfliesst und über einen Überlaufmechanismus auf Höhe der Rohrkante dem System zugeführt wird. Erkennbar ist dies heutzutage durch ein rundliches Aluminiumgehäuse in der Topografie.

Aus sechs Quellen werden drei Stuben, welche vereint in der UV-Anlage Zweirüti gesammelt werden. Dort wird das Wasser durch hochkonzentrierte Bestrahlung mit ultraviolett Licht keimfrei gemacht, bevor es in einer Transportleitung von Freienwil nach Ehrendingen fliesst. Und dies ohne den geringsten Stromverbrauch. Zehn Meter Gefälle ergeben ein Bar Druck. Der daraus resultierende hydrostati-



Vize-Ammann Markus Frauchiger und Frau Ammann Dorothea Frei überreichen Daniel Hehl das Geschenk

BILD: IS

sche Druck ermöglicht es dem Wasser, den Scheitelpunkt, den Punkt der höchsten Erhebung zwischen Freienwil und Ehrendingen, ohne elektrische Pumpenunterstützung zu passieren.

Brunnen wird Pumpwerk

Im Mai 1922 wurde die Vereinigte Wasserversorgung Ehrendingen gegründet und das Netz kontinuierlich erweitert. Durch diese Tatsache verloren die Laufbrunnen als Wasserspende allmählich ihre eigentliche Bedeutung. Als dann aber Mitte der 50er-Jahre erneut eine starke Dürre die Ehrendinger herausforderte, wurde mit Wünschelruten im Gebiet Tiefenwaag nach Wasser gesucht. Grundwasser war bis zu diesem Zeitpunkt noch kein Thema. Ein urzeitliches Moorgebiet, das sich bis nach Niederweningen und weiter ins Wehntal erstreckte, lieferte die ersehnten Wasserreserven: einen Grundwassersee, der vergleichsweise die Eigenschaft eines Schwammes besitzt.

Im Gebiet Böldleren fand man in zwei Metern Tiefe Wasser. Diese guten Ergebnisse führten dazu, dass 1956 der Brunnen eingeweiht werden konnte - damals noch für 1500 Einwohner. Heute kennen wir diesen Brunnen unter dem Namen Grundwasserpumpwerk Böldleren, welches



Einblick ins Grundwasserpumpwerk Böldleren

BILD: AS

für 4800 Einwohner über ein 35 Kilometer langes Hauptleitungsnetz mit zwei mal 1200 Litern pro Minute Wasser in die verschiedenen Reservoirs einspeist. Im Zug des Zusammenschlusses von Unter- und Oberehrendingen im Jahr 2005 entstand dann die Genossenschaft Wasserversorgung Ehrendingen.

Das 100-Jahr-Jubiläum wurde vom 9. bis zum 11. September gebührend gefeiert. Der Anlass bestand aus einem internen und einem der interessierten Bevölkerung gewidmeten Teil.

Dieser bestand aus einem Tag der offenen Türen. Der Freitagabend stand ganz im Zeichen der Genossenschaft. Präsident Daniel Hehl durfte rund 250 Mitglieder, ehemalige Vorstandsmitglieder, Gäste sowie Vertreter der Behörden im grossen weissen Festzelt oberhalb des Reservoirs Hitzbühl begrüßen - dies bei strömendem Regen, aber allerbesten Stimmung. Kulinarisch verwöhnt wurden die Gäste vom Gasthof Engel. Die köstlichen Speisen servierte die Mitglieder der Ehrendinger Guggenmusik «Gipsbachschlu-

deri». Musikalisch begleitet wurde der Abend von der Musikgesellschaft und der Clairongarde. Ein besonderer akustischer Leckerbissen war zweifelsfrei der Auftritt der «Trychler vom Burghorn», einer jungen fünfzehnköpfigen Gruppe mit grosser Leidenschaft für Tradition und alte Werte.

Wasser als Lebensgrundlage

Von Werten sprach in seiner eindrücklichen Rede vor geladenen Gästen auch Daniel Hehl, Präsident der Wasserversorgung Ehrendingen. Gegenstand seiner philosophisch anmutenden Betrachtung waren Wasser und Zeit. Dabei sprach er beispielsweise von der Notwendigkeit sozialer Werte im Zusammenleben oder dem Wert der Genossenschaft. Er reflektierte aber auch, wie sich Werte im Lauf der Zeit ändern. Im Fokus seines Referats standen Nachhaltigkeit, Sorgfalt und Rücksicht sowie das Wasser als Grundlage allen Lebens. Bezugnehmend auf die hundert Jahre, sprach er vom Wert der Zeit und ihrer Eigenheiten: «Was ist uns die Zeit wert? Und was machen wir daraus?», fragte Daniel Hehl. Der Gemeinderat überreichte ihm ein symbolisches Geschenk in Form einer Traubeneiche, bekannt für ihre Stand- und Sturmfestigkeit. Als Vertreter von Freienwil beschenkte Gemeindeamman Othmar Suter Daniel Hehl, in symbolischer Anlehnung an den Kauf der sechs Quellen, mit drei Flaschen «klarem Freienwiler Wasser».

Der Tag der offenen Türen am Samstag stand dann ganz im Zeichen der Bevölkerung, welche die Gelegenheit rege nutzte, um die ganze Infrastruktur zu erkunden und Fragen technischer und anderer Natur zu stellen. Sämtliche Standorte wurden von versierten Mitarbeitern der Wasserversorgung Ehrendingen betreut. Die Leitstelle an der Freienwilerstrasse 3, das Quellenpumpwerk Zweirüti in Freienwil, das Grundwasserpumpwerk Böldleren sowie die Reservoirs Eichrein, Hitzbühl und Stein, all diese Bauten konnte man von innen besichtigen. Bei Letzterem übrigens wird die Traubeneiche gesetzt: beim 2019 erbauten neuen Reservoir Stein. Die Erkenntnis, dass wir, wie Genossenschaftspräsident Daniel Hehl dies in seiner Rede betont hat, sowohl qualitativ wie quantitativ gutes Wasser besitzen, darf uns glücklich stimmen.

ZUSAMMENHALT: Neuzuzügetreffen mit anschliessendem Risottoessen

Pilzrisotto nach Tessiner Tradition

Bei einem Rundgang erfahren die Ehrendinger Neuzuzüger manch spannende Anekdote. Zum Schluss tauschte man sich bei einem feinen Risotto aus.

JANA ACKLE

Viele Dorfbewohner haben es sicherlich schon festgestellt: Mit Frau Gemeindeamman Dorothea Frei spaziert man bei jeder Gelegenheit. So durften auch die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger gleich zum Start in den Genuss eines spannenden Dorfrundgangs kommen.

Alle Neuzugezogenen wurden beim Gemeindehaus Oberdorf von den Gemeinderäten willkommen geheissen. Schon bald lud der pensionierte Gemeindeschreiber Markus Schneider die Gruppe zu einem Rundgang durch Ehrendingen ein. Schneider erzählte viele spannende Geschichten aus dem Dorf. Seine Erzählungen begannen beim Chinderhuus, welches einst das Geburtshaus aller Ehrendinger Kinder



Viele Köche verderben den Brei: Mitnichten!

war - die Kastanienbäume nebenan auf dem Kiesplatz waren übrigens die ersten auf dem Platz, in derselben Anordnung wie sie heute noch stehen. Alles Übrige wurde nach und nach um diese imposanten Bäume herum gebaut.

Natürlich empfahl Markus Schneider den Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger mit gutem Gewissen die tolle Lägermetz, welche von einem jungen, innovativen Ehrendinger geführt

wird. Spannend war auch zu erfahren, dass die Raiffeisenbank die vierte Filiale im ganzen Kanton Aargau war. Damals musste diese noch vom Pfarrer und für Gotteslohn verwaltet werden. Ja, dies war definitiv eine andere Zeit!

Einen längeren Halt machten die Teilnehmenden auf dem Rundgang vor dem ehemaligen Restaurant Hirschen. Was hinter diesen Mauern für Geschichten und Geheimnisse lauern,

das lässt sich nicht zu Papier bringen. Der Spaziergang führte weiter Richtung Gemeindehaus Unterdorf. Dort erhielten die über sechzig Vereine das erste Mal Gelegenheit, sich während des Apéros vorzustellen und um neue Mitglieder zu werben.

Ein gemütliches Ausklingen gabs dann in der Turnhalle Ifängli beim Risottoessen, welches jedes Jahr vom Verein Spiel & Spass organisiert wird.

Diesmal kochte Vereinsmitglied Benno Lagler selbst mit im fünfköpfigen Team. Das Risotto wird nach Tessiner Tradition rund 50 Minuten auf dem Feuer gegart und mit drei Rührscheiben bewegt. Für diesen Abend wurden insgesamt 45 Kilogramm Reis, 2,5 Kilogramm Steinpilze, Safran, 8 Kilogramm Butter, 6 Kilogramm Zwiebeln und viele Liter Bouillon verwendet. Fazit: Es war super lecker!



Beim reichhaltigen Apéro konnten sich die Vereine vorstellen

BILDER: JAC



Räbeliechtl erhellten die Nacht BILD: ARCHIV

RÄBELIECHTLI

Umzug in neuem Kleid

Alle Kinder der Schule Ehrendingen vom ersten Kindergarten bis zur zweiten Klasse treffen sich um 18 Uhr beim Schulhaus Ifängli. Auf zwei verschiedenen Routen erhellen die Kinder mit ihren Räben die dunkle Nacht. Am Ende des Umzugs werden sie von Eltern, willkommenen Besucherinnen und Besuchern und dem Jugendspiel Surbtal beim Schulhaus Lägernbreite in Empfang genommen. Bei Musik, Gesang und einem kleinen Imbiss klingt der Abend, der von der Schule und der Elternmitwirkung Ehrendingen gemeinsam organisiert wird, aus.

Dienstag, 8. November, 18 Uhr
Schulhaus Ifängli, Ehrendingen

ABENDSPAZIERGANG

Fackelumzug

Wer am 31. Oktober eine poetische Alternative zur gruseligen Halloween-Stimmung sucht, nimmt am Fackelumzug teil. Er beginnt um 18.30 Uhr bei der Bäckerei Alt und führt zur Scheune Kalberweid. Dort wartet ein kleiner Imbiss und ein wärmendes Feuer auf die Teilnehmenden. Fragen zur Durchführung beantwortet Familie Eichenberger unter 078 864 40 33. Der Anlass endet um circa 21 Uhr.

Montag, 31. Oktober, 18.30 Uhr
Bäckerei Alt, Ehrendingen

PORTRÄT: Brunnenmeister Florian Eichenberger

Ein Steinbock als Wassermann

Für Florian Eichenberger ist in Ehrendingen alles im Fluss. Der Brunnenmeister kennt sich mit Wasserleitungen ebenso aus wie mit Lecks.

ANDREAS SCHILDKNECHT

Zum Anlass von «100 Jahre Wasserversorgung Ehrendingen» liegt es doch sehr nahe, das erste Porträt der «Ehrendiger Post» Brunnenmeister Florian Eichenberger zu widmen. Mir gegenüber sitzt ein sympathischer Mann Mitte vierzig. Wir treffen uns in den Räumlichkeiten der Wasserversorgung Ehrendingen, welche sich an der Freienwilerstrasse 3 die häusliche Infrastruktur mit der Genossenschaft Elektra unter einem Dach teilt. An einer der vier Wände in seinem Büro hängt eine grosse Übersichtskarte, auf der das gesamte Wassernetz der Gemeinde sowie die Transportleitung der Quellen von Freienwil nach Ehrendingen sichtbar ist. Rote und blaue Linien deuten die unter dem Boden verbauten Wasserleitungen an, unterschieden in Hoch- und Niederzone. Buchstaben und Zahlen sowie technische Bezeichnungen definieren beispielsweise die Rohrgrößen, in denen unser Wasser fliesst.

Aquilex von Ehrendingen

Ob Pumpenwerk oder Reservoir, Feuerwehrrhydranten und Rohrleitungen aus älterem Gussstahl oder neuemodischem Polyethylen: All dies fällt in den Zuständigkeitsbereich des Brunnenmeisters. Auch regelmässige Wasserproben sind Teil seiner äusserst verantwortungsvollen Arbeit. Historisch betrachtet, erscheint dieser Beruf erstmals in der frühen Neuzeit des 15. Jahrhunderts, als man in verschiedenen Städten Europas die Verantwortung für die Versorgung mit Trinkwasser in die Hände des Brunnenmeisters, des Aquilex, wie er auf Lateinisch genannt wurde, legte.



Florian Eichenberger, Brunnenmeister BILD:AS

Auf meine Frage hin, ob ihm der Begriff Brunnenmeister noch zeitgemäss erscheint, antwortet Florian Eichenberger lächelnd: «Gerade deshalb, weil in unserer modernen Zeit überall Tendenzen zu Anglizismen zu sehen sind, schwingt in dieser Berufsbezeichnung auch ein Stück Nostalgie und geschichtlicher Hintergrund mit.» Früher sei es so gewesen, dass hauptsächlich die Bauern ihre eigenen Brunnen hatten, die eine Quelle auf ihrem Landesbesitz speisten. Daraus entstanden über Tonleitungen, die das Wasser ins Dorf brachten, sogenannte Laufbrunnen. An diesen holte die Bevölkerung Wasser für den häuslichen Bedarf. Oder es wurde beim Brunnen Wäsche gewaschen. «Die «Waschweiber», die sich dort trafen, tauschten untereinander die News aus. Dies hatte den frühen Charakter einer Dorfzeitung – man erfuhr im Oberdorf vom Unterdorf und umgekehrt», erzählt Eichenberger.

Monsterleck am Sonntagmorgen

Was fasziniert den Brunnenmeister denn am Wasser? «Es ist unser allerwichtigstes Gut», antwortet er. «Ich empfinde es als eine ehrenvolle Aufgabe, mit diesem bedeutungsvollen Element arbeiten zu dürfen. Zudem interessiere ich mich sehr für die technischen Belange.» Im wahrsten Sinne des Wortes ist es keine trockene Materie, die mir Florian Eichenberger an diesem Abend näherbringt. «Der zwölfwöchige Brunnenmeister-Lehrgang umfasst sehr viel Technik», sagt er. Aber auch Chemie sei ein wesentlicher Bestandteil. «Und Administration, die gehört natürlich auch dazu», fügt Eichenberger lächelnd hinzu. «Die hochtechnisierten Anlagen überwachen wir mittels Tablet. Das ermöglicht es uns, bei einem Ereignis zeitnah und effizient zu handeln.» Wie wichtig dies ist, erläutert er mir anhand eines Beispiels, welches sich unlängst zugetragen hat. Vor einem Jahr etwa hat er an einem Sonntag in der Früh einen Alarm erhal-

ten. Offenbar leckte eine Leitung. Davon ereignen sich im Durchschnitt 15 bis 25 pro Jahr. Diesmal ereignete sich der Vorfall im Gebiet Unterdorf/Au. Als Eichenberger vor Ort eintraf, realisierte er sehr schnell, dass er mit einem Monsterleck konfrontiert war – mit Werten von 2000 Litern pro Minute. Über sein Tablet deaktivierte er sofort das Pumpenwerk. Dann schloss er von Hand den Schieber, um die Wasserzufuhr zu unterbrechen. Man konnte das Leck schnell ausfindig machen. «Um acht Uhr war an diesem sonst friedlichen Sonntag wieder alles wie zuvor», erzählt der Brunnenmeister.

Für ihn gehören solche Pikett-Einsätze zum Alltag. Einfach sei das für seine Familie nicht immer. «Wir arrangieren uns», sagt er. Da er in einem Dreierteam arbeite, könne man den Pikettdienst aufteilen. Eichenberger arbeitet in einem 40-Prozent-Pensum im Auftrag der Wasserversorgung Ehrendingen. Die restlichen 60 Prozent arbeitet er in der Gruppe Werkhof für die Gemeinde. Diese Kombination ist für ihn ideal. «So entstehen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Genossenschaft Elektra Strassenbauprojekte, bei denen auch die alten Stahlgussleitungen ausgewechselt werden können.» Jährlich werden 400 Meter ersetzt.

Der «Wasserkönig», wie Florian Eichenberger im Dorf genannt wird, ist regelmässig unterwegs, um Wasserproben zu nehmen – stets im Bestreben um bestmögliche Trinkqualität. Auch komme es hin und wieder vor, dass Einwohner anrufen. «Sie melden, dass ihr Wasser komisch riecht, oder fragen, ob es möglich sei, zur Auffüllung des Swimmingpools den Feuerwehrrhydranten anzupapfen», schmunzelt er. Wenn der sympathische Aquilex von Ehrendingen oben beim Reservoir Stein am Arbeiten ist, hält der passionierte Freizeitjäger dann und wann einen kurzen Augenblick inne. Um dem äsenden Wild zuzusehen, das ihn beinahe schon vertraut gewöhnen lässt.



Sammelten 1170 Franken für den WWF: Alexandra, Sophie und Anne Kathrin BILD: ZVG

ENGAGEMENT: Standaktion für den WWF

Ein Herz für Tiere

Am 26. August erwartete die Bewohnerinnen und Bewohner von Ehrendingen beim Coop eine ganz besondere Überraschung.

Vor dem Ehrendinger Coop hatten sich am 26. August die drei Mädchen Alexandra, Sophie und Anne Kathrin platziert – mit ihrem eigenen Stand für den WWF. Von selbst gebackenen Muffins und geknüpften Bändeln, bemalten Blumentöpfen und Kleiderbügeln, Holundergelee, gebrannten Mandeln und «Alexandras Grillöl» bis

hin zu einer selbst hergestellten Sugas-Maschine aus Karton gab es dort alles, was das Herz begehrte.

Die fleissigen Verkäuferinnen haben nämlich ein grosses Herz für Tiere und haben den ganzen Nachmittag von halb zwei bis sieben Uhr den gesamten Inhalt verkauft. Dabei konnten sie schliesslich grossartige 1170 Franken für den WWF einnehmen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die am Stand eingekauft oder gespendet haben! Sie haben nicht nur den bedrohten Tieren geholfen, sondern auch drei tierliebenden Mädchen wahnsinnig glücklich gemacht. EP

TROUVAILLE: Die grossen abendländischen Kirchenväter und das Sauerkraut

Revival eines Beckens

Das alte Taufbecken in der katholischen Pfarrkirche St. Blasius hat eine wechselhafte Geschichte. Einst diente es als Sauerkrautbottich.

MARTIN REIGL

Wenn man den Chor der Pfarrkirche St. Blasius betritt, so findet man dort ein besonderes Schmuckstück: Ein grosses, massives Taufbecken aus hellem Sandstein. Das achteckige Becken zeigt auf der Aussenseite reichhaltige Reliefs, an denen der Zahn der Zeit schon etwas genagt hat, begünstigt durch die Weichheit des Gesteins. An einer Stelle kann man eine geschwungen eingehauene Jahreszahl erkennen: 1587, wobei die 7 auf dem Kopf steht. Das ist vermutlich das Herstellungsjahr des Beckens. In dieser Zeit etwa ist die Pfarrei Ehrendingen gegründet worden. Zuvor ging man in Niederweningen in die Kirche, aber nachdem dort die Reformation Einzug gehalten hatte, wurde die schon bestehende St.-Blasius-Kapelle zur Pfarrkirche. Und jede Pfarrkirche benötigt ein Taufbecken. Das Taufbecken in St. Blasius ist also genauso alt wie die Pfarrei Ehrendingen.

Wenn man sich die Reliefs auf dem Taufbecken genauer ansieht, erkennt man vier Herren. Zwei tragen eine Bi-



Taufbecken aus dem Jahr 1587 BILD:MR

schofsmütze auf dem Kopf, einer einen Hut und einer die Tiara, die päpstliche Krone. Unter dem Mann mit dem Hut liegt ein Löwe mit wallender Mähne. Diese Kennzeichen sowie die Inschriften «AM VS», «IE*VS», «AVG» und «GR*VS» lösen das Rätsel: Es handelt sich um die vier grossen abendländischen Kirchenväter Ambrosius, Hieronymus, Augustinus und Gregorius.

Eleganz aus schwarzem Marmor

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entsprach dieses etwas plump wirkende Taufbecken nicht mehr dem Geschmack der Zeit, und etwas Neues, Moderneres musste her. Es wurde im Jahr 1840 ein elegantes, ebenfalls achteckiges Taufbecken aus edlem schwarzem Marmor angeschafft. Und was macht man mit dem alten Taufbecken? Vielleicht war es die Idee der Pfarrköchin, jedenfalls wurde das

Taufbecken in das Pfarrhaus geschafft und diente dort viele Jahre als Sauerkrautbottich.

Später begann man wieder, die Behäbigkeit der alten Kunst zu schätzen, und das Taufbecken gelangte als Leihgabe in das Landvogteischloss in Baden. Beim Umbau der Pfarrkirche im Jahr 1984 wurde das Taufbecken renoviert und kehrte an seinen angestammten Platz zurück, wo es seitdem wieder für die Taufe der Kinder verwendet wird. Das neue schwarze Taufbecken wurde unfunktioniert und dient seitdem als Weihwasserbecken.

Unser altes Taufbecken von 1587 mit Darstellung der Kirchenväter, dessen Art früher weit verbreitet war, ist das einzige in der Region, das die alten Zeiten überdauert hat. Und das ist der Vorliebe des Pfarrers für Sauerkraut zu verdanken.

Quellen: [1] Peter Hoegger, Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau, Band VII. [2] Oberehrendingen, Unterehrendingen. Aus Vergangenheit und Gegenwart, 1990

KONTAKT

Für Fragen steht Martin Reigl gerne zur Verfügung:
martin.reigl@gmail.com
Telefon 056 28 83 768

INTERVIEW: Stefan Späni ist seit einem Jahr an der Schule Ehrendingen

Für ein respektvolles Miteinander

Seit einem Jahr ist Stefan Späni als Gesamtschulleiter in Ehrendingen tätig. Mit seiner offenen Art hat er viel Vertrauen geschaffen.

JANA ACKLE

Stefan Späni, seit einem Jahr leiten Sie – gemeinsam mit Silvia Holenstein – die Schule Ehrendingen. Wie war Ihr Ankommen hier?

Ich wurde sehr gut aufgenommen – an der Schule Ehrendingen wie auch in der gesamten Gemeinde. Die Lehrerinnen und Lehrer waren mir gegenüber zuerst vorsichtig, was sich aber schnell änderte. Ich durfte tatkräftige Unterstützung von allen Seiten erfahren.

Der Einstieg selbst wurde mir durch die top geleisteten Vorbereitungen meiner Kolleginnen und Kollegen, der Gemeinde und der Elternmitwirkung leichter gemacht. Dafür bin ich sehr dankbar.

Den eher schlechten Ruf dieser Schule kann ich ehrlich gesagt nicht nachvollziehen. Und ich habe die Ursache dafür bis heute nicht gefunden.

Was wünschen sie sich für Ihre Arbeit hier in Ehrendingen?

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern, der Gemeinde und den Eltern betrachte ich als sehr gut und äusserst wertvoll. Die Nähe zu allen Eltern ist mir wichtig. Ich bin immer und jederzeit für Gespräche, Anliegen, Verbesserungsvorschläge offen, und ich hoffe, dass diese auch direkt an mich herangetragen werden.



Stefan Späni: «Ich erlebe die Schule Ehrendingen als sehr harmonisch» BILD: 15

Ebenfalls ist mir wichtig, dass die Eltern mit ihren Anliegen nicht zum «bösen Schuldirektor» müssen, sondern mich als Menschen und Vater zweier Kinder sehen. Ich bin darauf angewiesen, dass man seine Anliegen an mich heranträgt. Nur dann können wir gemeinsam eine Lösung finden, bevor sich zu viel anstaut. Das Wohl

unserer Kinder ist schliesslich das Ziel von uns allen.

Dank ihrer Offenheit für Neues gibt es einige Veränderungen, wie zum Beispiel beim Räbeliechtliumzug. Dieser findet erstmals gemeinsam mit beiden Dorfteilen statt. Was gibt es noch Neues?

Hervorheben möchte ich auch, dass der Räbeliechtliumzug zum ersten Mal auch durch Mitglieder des Elternrats organisiert wird. Das ist ein Novum. Zudem ist mir wichtig, dass die Kinder über die ganze Schulzeit hinweg gerne zur Schule gehen. Dafür muss es individuelle Lösungen geben. Einen Waldkindergarten parallel zum herkömmlichen Kindergarten zu führen, wäre toll. Zudem wünsche ich mir ein pädagogisches Konzept, welches den Kindern den Leistungsdruck nehmen und wiederum andere Kinder zusätzlich fördern würde. Vielleicht in Form von Lerninseln? Natürlich ist mir klar, dass diese Ideen auch ressourcenabhängig sind.

Was die Hausaufgaben angeht, bin ich auf die Rückmeldungen der Eltern angewiesen. Sie erleben ihre Kinder zu Hause, und nur sie spüren, wie ihr Kind mit den Hausaufgaben zurechtkommt. Hat es zu viel Aufgaben oder zu wenig? Das ist immer ein grosses Thema. Und es braucht immer wieder neue Lösungen und Anpassungen in diesem Bereich. Denn Hausaufgaben sollen Spass machen.

Möchten Sie zum Schluss Ihr Engagement für die Schule Ehrendingen kurz zusammenfassen?

Ich erlebe die Schule als sehr harmonisch, der Umgang miteinander ist respektvoll. Unter den Kindern wird natürlich gestritten und gekämpft, das ist aber wichtig und richtig für eine gesunde Entwicklung. Ich fühle mich gut unterstützt durch Silvia Holenstein, welche für die Schulleitung Kindergarten und die Ressourcierung zuständig ist, und durch den neuen Schulsozialarbeiter Pascal Bucher. Meine Türen im Schulhaus Lägernbreite stehen jederzeit offen: Es sind alle willkommen!

GESUCHT I

Ein Päckli zu Weihnachten

Gibt es ein Kind, das sich kein Geschenk zu Weihnachten wünscht? – Nein! Leider gibt es jedoch viele bedürftige Familien, die ihren Kindern diesen Wunsch nicht erfüllen können. Deshalb möchten die Frauen im Zentrum, Ehrendingen, die Stiftung Kinderhilfe Petite Suisse bei dieser Aktion unterstützen und den betroffenen Kindern in der Schweiz den Weihnachtszauber mit ins Haus bringen. Alle sind eingeladen mitzuhelfen und den Kindern ein unvergessliches Weihnachtsfest zu bereiten. Beteiligen kann man sich an der Solidaritätsaktion «Weihnachtspakete für Kinder in Not» mit selbst gemachten Päckli, gefüllt mit Geschenken im Wert von 30 bis 35 Franken.

**Mittwoch, 9. November, 14 bis 16 Uhr
Samstag, 12. November, 9 bis 11 Uhr
Ökum. Kirchenzentrum, Ehrendingen
frauenvereinehrendingen.ch**

GESUCHT II

Mitwirken an der Badenfahrt

Vom 18. bis zum 27. August 2023 findet die Neo-Badenfahrt statt. Auch in Ehrendingen laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. Das Projekt Zeitmaschine lässt, inspiriert vom 1960 erschienenen Filmklassiker «The Time Machine» von Herbert George Wells, die Festbesucherinnen und -besucher in die Vergangenheit eintauchen, in der Gegenwart verweilen und die Zukunft erleben. Noch sucht das Organisationskomitee weitere Unterstützung. Weitere Informationen findet man online unter diezeitmaschine.ch. EP

GESUCHT III

Chor sucht Verstärkung

Der Männerchor Ehrendingen sucht zur Verstärkung neue Mitglieder. Geplant wird aktuell fürs Konzert vom 22. Januar 2023. Die Proben finden jeweils am Montag um 20 Uhr im Gemeindehaus Unterdorf, Ehrendingen, statt. Das Repertoire des Chors unter der Leitung von Peter Buschauer reicht von Volkliedern über Rock, Pop und Klassik bis hin zu Schlagern. Der Einstieg in den Chor ist jederzeit möglich, es ist keine Anmeldung nötig. Weitere Informationen erhält man bei Peter Buchauer, Telefon 056 282 34 68, oder bei Hans Wiprächtiger, Telefon 056 221 20 32, oder online unter singenehrendingen.ch. Der Männerchor freut sich auf alle Interessenten. EP



Sabrina Pfister

«Stefan Späni ist sehr engagiert und hat immer ein offenes Ohr – für die Kinder, für die Eltern und auch für die Lehrerinnen und Lehrer. Meiner Meinung nach hat er in der kurzen Zeit schon sehr vieles positiv verändert! Er bringt mit seinen neuen Ideen frischen Wind in die Schule Ehrendingen.»



Ivo Räber

«Für die Elternmitwirkung war sehr wichtig, dass sich Stefan Späni für unsere Tätigkeit interessiert und diese auch unterstützt. Kaum im Amt, hat er sich bei uns gemeldet. Sofort wurde klar: Hier interessiert sich jemand wirklich dafür, wer wir sind und was wir tun! Wir merken, dass viel Positives kommt und noch kommen wird.»



Daniel Ackle

«Stefan Späni ist wirklich sehr engagiert und interessiert sich für das Wohl der Kinder und der Lehrpersonen. Schön fand ich, dass sich der neue Schulleiter den ganzen Elternabend Zeit genommen und sich mit eingebracht hat. Zu wissen, dass man sich bei jedweden Anliegen ungeniert bei ihm melden darf, ist viel wert.»

PREIS: Papeterie kreiert Fotoschirm

Im Regen unterwegs

Wer will, hat ab sofort die ganze Region auf dem Schirm. Erhältlich ist der Ehrenderer Automatikknirops exklusiv bei der Papeterie Bäumler.

Auf Initiative der Papeterie Bäumler entstand für alle, die Ehrendingen und die umliegenden Dörfer lieben, oder als Geschenk für Personen, die Heimweh nach dieser Region haben, ein eindrucksvoller Regenschirm. Der Knirops, der sich automatisch öffnen und schliessen lässt, eignet sich auch als Geschenk für Dienstjubiläen oder bei Ehrungen in Vereinen. Der Fotoschirm ist mit UV-Schutz versehen, windfest bis 100 km/h, aussen schwarz und innen mit Bildern und Wappen von Ehrendingen, Endingen, Freienwil, Lengnau, Schneisingen, Siglistorf und Tegerfelden versehen.



Ehrenderer Schirm BILD: ZVG

Die Hülle des Schirms ist ebenfalls mit Fotos bedruckt. EP



Wettbewerb: Wo ist das?

Liebe Leserinnen und Leser, wo befindet sich Fotograf Ivo Stolz? Unter den richtigen Antworten verlost die «Ehrenderer Post» einen Preis – diesmal einen «Fotoschirm», gespendet von der Papeterie Bäumler. Senden Sie Ihre Lösung mit Angabe der Adresse bis 10. November an ehrendererpost@ehrendingen.ch oder per Postkarte an Gemeinde Ehrendingen, Brunnenhof 6, 5420 Ehrendingen. BILD: ZVG | IVO STOLZ

IMPRESSUM

Ehrenderer Post
1. Jahrgang

Erscheint dreimal jährlich als Beilage der Rundschau Nord in der Gemeinde Ehrendingen

Herausgeberin:
Gemeinde Ehrendingen

Redaktionkommission:
Dorothea Frei, Jana Ackle, Andreas Schildknecht, Joen Abdulovski
ehrendererpost@ehrendingen.ch

Gestaltung: Effingermedien AG

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG

Nächste Ausgabe: 2. März 2023
Redaktionsschluss: 13. Februar 2023